Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 12

Artikel: Der Kirchenstreit in Deutschland
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754556

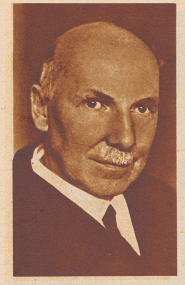
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Friedrich von Bodelschwingh

Bielefeld, war der erste Reichsbischof der evangelischen Kirche in Deutschland. Nach den Kirchenwahlen vom 23. Juli 1933 mußte er den siegreichen «Deutschen Christen» weichen. Seine Persönlichkeit hat in der ganzen protestantischen Welt ein großes Ansehen, schon durch die unvergeßlichen Werke seines Vaters in der evangelischen Innenmission, die er in Bethel bei Bielefeld geschaffen hatte. Bodelschwingh zählt heute zu den Führern der kirchlich-konservativen Kräfte.

Landesbischof a. D. Hossenfelder

Berlin, war der Begründer und Führer der «Glaubensbewegung der Deutschen Christen». Ihm gelang zunächst die Eroberung der Macht in der evangelischen Kirche. Er wurde Landesbischof von Brandenburg und Mitglied des Reichskirchenministeriums. Inzwischen ist die Opposition von allen Seiten, auch aus den Reihen seiner Anhänger, gegen ihn so stark geworden, daß er seine sämtlichen Aemter und ebenso die Führerschaft der Deutschen Christen vor Weihnachten niedergelegt hat.

Generalsuperintendant a. D. Dr. Otto Dibelius

Berlin, wurde als einer der Führer der kirchentraditionellen Kräfte im deutschen Protestantismus und einer der heutigen Führer des «Pfarrer-Notbundes» von dem neuen Kirchen-Regiment Hossenfelder im Sommer 1933 als einer der ersten Geistlichen gemaßregelt.

Studienrat Dr. Reinhold Krause

Berlin-Pankow, war zuletzt Gau-Obmann der «Deutschen Christen» für Großberlin. Seit seiner bekannten Kampfrede in der Berliner Sportpalast-Kundgebung vom 13. November 1933 steht er zu der Reichsleitung der «Deutschen Christen» als radikaler Verfechter «artgemäßer» Glaubens-Thesen in Opposition und hat jüngst in der Glaubensbewegung «Deutsche Volkskirche» sich eine eigene Kampfbewegung geschaffen.

Reichsbischof Müller

Berlin, war früher evangelischer Wehrkreis-Pfarrer in Ostpreußen. Schon seit Jahren verband ihn ein persönliches Verhältnis mit dem deutschen Reichskanzler Adolf Hitler. Nach den Kirchenwahlen vom 23. Juli 1933 wurde er von den siegreichen «Deutschen Christen» als Reichsbischof in Vorschlag gebracht und auch als solcher ernannt. Seine positive theologische Einstellung brachte ihn zuerst mit dem radikalen Flügel der «Deutschen Christen» in Konflikt, den er durch energisches Zupacken nach den bekannten Vorgängen in der Berliner Sport-Palast-Kundgebung vom November 1933 zu meistern wußte. Neuerdings steht er in schwerem Kampf mit der Opposition des «Pfarrer-Notbundes». Auf einer Berliner Kundgebung der «Deutschen Christen» hat er schärfste Kampfmaßnahmen gegen die in der Opposition verharrenden Pfarrer angekündigt.

Pfarrer Martin Niemöller

Berlin-Dahlem, gilt als die rechte Hand von Bodelschwingh und ist zur Zeit der entschlossene Führer des «Pfarrer-Notbundes». Zu den «Deutschen Christen» und ebenso zum gegenwärtigen Kirchenregiment steht Niemöller mit den Mitgliedern des «Pfarrer-Notbundes» in starkem Gegensatz. Niemöller ist inzwischen nach vorangegangener, mehrfacher disziplinarischer Maßregelung vom Reichsbischof in den Ruhestand versetzt worden. Seine Dahlemer Kirchengemeinde steht jedoch geschlossen hinter ihrem Pfarrer, so daß er, da ihm der geistliche Stand nicht abgesprochen werden konnte, immer noch von Zeit zu Zeit von der Kanzel seiner Dahlemer Kirche predigt. Seine Predigten finden große Beachtung, und die Popularität dieses unerschrockenen Mannes, der für seine religiöse Ueberzeugung ficht, ist nicht gering. Niemöller war im Kriege U-Boot-Kommandant und hat wegen besonderer Tapferkeit den höchsten deutschen Kriegsorden, Pour le mérite, verliehen bekommen.

Der Kirchenstreit in Deutschland

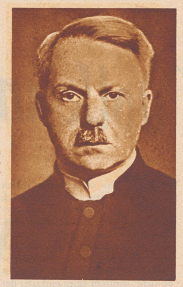
Immer noch will es im evangelischen Kirchenleben Deutschlands keine Ruhe geben. Alle Versuche, die streitbaren Geister einander näherzubringen, sind vergebens gewesen. Seit fast einem Jahr besteht nun der Konflikt, und man kann sich denken, daß es nicht an besorgten Stimmen fehlt, die über das Schicksal des deutschen Protestantismus beunruhigt sind. Dabei ist zur Zeit eine Lösung im deutschen Kirchenkonflikt nach keiner Richtung hin vorauszusehen. Es scheint vielmehr, als ob die derzeitige evangelische Kirchenführung mit den ihr verbundenen «Deutschen Christen» auf der einen Seite und der oppositionelle, traditionsgebundene «Pfarrer-Notbund» auf der anderen Seite sich gründlich auseinander manövriert haben.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hatte auf Grund eines Kabinettsbeschlusses der deutschen Reichsregierung, also mit Zustimmung von Adolf Hitler, am 1. Dezember 1933 in einer amtlichen Verlautbarung die Neutralität des Staates und der nationalsozialistischen Partei erklärt. In dieser Erklärung, durch die die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen entpolitisiert werden sollten, wird es sämtlichen Dienststellen des Staates und der nationalsozialistischen Partei ausdrücklich untersagt, irgendwie in den rein kirchlich aufgefaßten Konflikt einzugreifen.

Durch diese Neutralitätserklärung des Staates wurde der mit dem Nationalsozialismus bis dahin besonders innig verbundenen «Glaubensbewegung der Deutschen Christen» vorübergehend ein schwerer Stoß versetzt, und zu Beginn dieses Jahres fehlte es nicht an Anzeichen dafür, daß die «Deutschen Christen» zerfallen würden. Ihr bisheriger Führer, der Bischof Hossenfelder, sah sich genötigt, auf seine Führerstellung zu verzichten und sämtliche kirchlichen Aemter niederzulegen. Selbst der Reichsbischof der evangelischen Kirche, der frühere Wehrkreispfarrer Müller, hat sich damals von den «Deutschen Christen» distanziert und legte seine Schirmherrschaft nieder. Der radikale Flügel sagte sich unter Führung des bisherigen Gauobmannes von Berlin-Brandenburg, des Studienrats Dr. Krause, dessen Auftreten im November in einer Berliner Sportpalast-Kundgebung größtes Aufsehen erregte, von den «Deutschen Christen» los und bildete in der Glaubensbewegung «Deutsche Volkskirche» eine selbständige und neue kirchenpolitische Front. Doch, wie es scheint, ohne nachhaltige Wirkung, da der radikale Flügel der «Deutschen Christen» einfach in das Lager der nordisch-arischen Religionsbewegung hinübergewechselt ist.

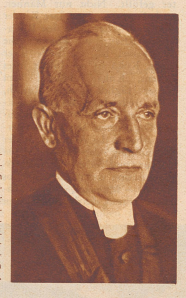
Inzwischen aber hat sich die Situation im evangelischen Kirchenstreit wieder grundlegend verändert. Nachdem eine Verständigung zwischen dem «Pfarrer-Notbund» und den Männern des derzeitigen Kirchenregiments nicht gewonnen werden konnte, sind die «Deutschen Christen» als Kampfbewegung, die der Kirchenführung gegen die Opposition zur Verfügung steht, zu neuer Bedeutung gelangt. Von den rund 19 000 evangelischen Pfarrern in Deutschland stehen jedoch mehr als 8000 in den Reihen des «Pfarrer-Notbundes», und auch der größere Teil der übrigen Pfarrer dürfte mit der Oppositionsbewegung des «Pfarrer-Notbundes» sympathisieren. Das schafft für den Reichsbischof Müller und für das endlich Anfang März nach monatelangem Hin und Her mit Mühe und Not wieder neugebildete geistliche Kirchen-Ministerium eine keineswegs leichte Situation. Sogar auf den Kanzeln wird der Meinungsstreit ausgetragen, und die Kirchenbehörden versuchen, mit strengen disziplinarischen Maßnahmen sich dagegen zu wehren. Mehr als hundert Pfarrer dürften in den letzten Wochen beurlaubt oder gar, wie der Führer des «Pfarrer-Notbundes», Martin Niemöller, in den Ruhestand versetzt worden sein. Der Konflikt geht also weiter. Es geht dabei letzten Endes um die Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche. Denn in den eigentlichen religiösen Fragen bestehen zwischen der heutigen Auffassung der «Deutschen Christen» und des «Pfarrer-Notbundes» kaum ernstliche Meinungsverschiedenheiten, und auf der andern Seite weisen die Männer des «Pfarrer-Notbundes» mit Entrüstung die Anschuldigung zurück, sie seien dem neuen nationalsozialistischen Staat weniger treu ergeben als die «Deutschen Christen».

E. L.



Landesbischof Meiser

München, führte nach den bekannten Vorgängen in der Berliner Sportpalast-Kundgebung der «Deutschen Christen» die Opposition der Landesbischöfe. Er ist Landesbischof von Bayern und bemüht, den Kirchenfrieden im deutschen Protestantismus wieder herzustellen.



Landesbischof D. Carow

Berlin, früher Generalsuperintendant, jetzt Landesbischof von Berlin. In kirchenpolitischen Auseinandersetzungen hat er starke Zurückhaltung beobachtet und sich weitgehend neutral gehalten. Er gilt als eine der Persönlichkeiten, die als Vermittler zur gegebenen Zeit berufen sein werden.

Dr. Friedrich Werner

Berlin, war vorübergehend unter Hossenfelder Präsident der preußischen General-Synode und gilt als einer der ersten Führer der «Deutschen Christen».

Dr. P. Kinder

Kiel, stand seit 1925 als Jurist im Dienste der evangelischen Provinzialsynode von Schleswig-Holstein. Seit Anfang dieses Jahres hat er als Nachfolger Hossenfelders die Führung der «Deutschen Christen» in den Händen. Er ist ein Vertreter des extremen Flügels der «Glaubensbewegung» und sein Ziel ist die vollständige Schicksalsgemeinschaft zwischen evangelischem Glauben und Nationalsozialismus. Darum hat er dem «Pfarrer-Notbund» kürzlich den schärfsten Kampf angesagt.